

**VS/** VILLA SCHÖNINGEN

Diese Zeitung erscheint begleitend zur Ausstellung „Realität und Fiktion“ in der Villa Schöninggen, Potsdam. 2. Mai bis 1. September 2013

Eine Ausstellung mit Arbeiten von: Jakob Boeskov, Jeremy Deller, Thomas Demand, Beate Gütschow, Dirk Dietrich Hennig, Christoph Keller, Iñigo Manglano-Ovalle, Mikael Mikael, Ora-Itō, Walid Raad, Julian Rosefeldt, Nat Tate, The Yes Men



**Irritation**

Friedrich von Borries

Realität besteht nur in unserer Vorstellung. Wir stellen sie selber her. In diesem Sinne ist jede Realitätskonstruktion erst mal eine Fiktion. Die Schwierigkeit ist nur, dass die Handlungen, die wir in der von uns hergestellten Realität vollziehen, auch unmittelbare Auswirkungen in der Realität anderer haben. Dabei kann es zu Widersprüchlichkeiten, unerfreulichen Überraschungen und Konflikten kommen. Dieses Wechselverhältnis hat in der Gegenwart eine neue ökonomische und politische Dimension erhalten: Wie real ist ein kapitalistisches System, das auf materiellen Werten wie Derivaten und Optionen beruht, die keine Entsprechung in fassbarer Materie haben? Wie real ist Demokratie, wenn die Teilhabe eines Großteils des *demos* mit Hinweis auf vermeintliche Sachzwänge und die Gefahr des Populismus blockiert wird? Und medialer Diskurs und Kritik ersetzt werden durch Infotainment, Dokufiktion und Scripted Reality? Vor dem Hintergrund einer anwachsenden Fiktionalisierung aller Lebensbereiche stellt sich die Frage: Wie wird die Realität hergestellt, in der wir zu leben und zu agieren meinen? Und wie kann sie dekonstruiert werden? Die Dekonstruktion beginnt mit dieser Beilage. An die Stelle eines Ausstellungskatalogs tritt eine Zeitung – in der Idealvorstellung ein Organ zur Verbreitung objektiver Information. Allerdings wurde bereits das Titelbild durch ein abstraktes Muster ersetzt, an die Stelle eines Ausschnitts aus der Realität tritt eine Leerstelle, eine Störung. Die Objektivität suggerierender Texte sind mit reißerischen Überschriften versehen, die

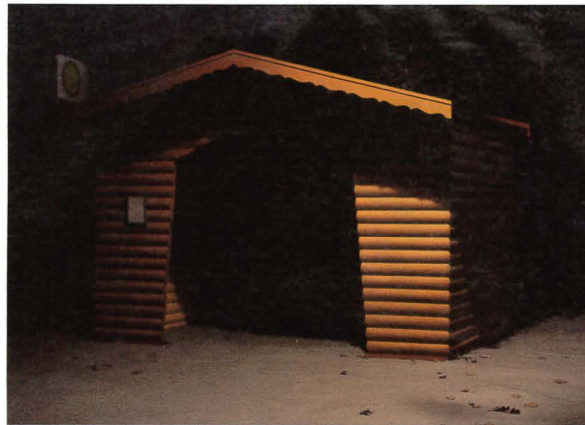
kaum lesbar sind, weil sie vom abstrakten Hintergrund durchdrungen werden. Diese optische Störung setzt sich in der Ausstellung fort. Als Tapete appliziert, überschreitet das Muster die vermeintliche Leere des White Cube. Die Wand als Medium des Kunst-Zeigens drängt sich brachial in den Vordergrund. Neutrales Erzählen erscheint als unmöglich. In den ausgestellten Arbeiten werden die Spannungsfelder von Realität und Fiktion, Bericht und Erfindung, Verschweigen und Offenlegen in unterschiedlicher Weise thematisiert. Das Spektrum der gezeigten Arbeiten beginnt mit grundsätzlichen Fragen nach den Mustern von Wahrnehmung und Erkenntnis. „Was haben wir gesehen, und warum bilden wir es ab?“, fragen die Arbeiten von Thomas Demand, Christoph Keller und Walid Raad. Zeigen die von Thomas Demand verwendeten Medienbilder das, was abgebildet ist, oder vielmehr den Voyeurismus der Betrachter? Hält Walid Raad die eigentliche Bedeutung von Bildern fest, wenn er nur ihre Reflexionen auf dem Fußboden fotografiert – weil das Zeigen von Kunst ein Bestandteil von Nationbuilding und regionalem Branding ist, weil also die reale Existenz des Kunstwerks Instrument in einer fiktionalen Strategie wird? Und sind die von Christoph Keller erzielten Erfolge in der Wettermanipulation bloße Zufälle – oder existiert die Orgon-Energie tatsächlich? Diese Fragen führen zu den Mechanismen der Konstruktion von Wirklichkeit. Julian Rosefeldt zeigt, wie die große Erzählung von der Eroberung des amerikanischen Westens in Filmen und Politik immer wieder neu hergestellt und instrumentalisiert wird. Werden wir Winnetou, Clint Eastwood und Barack Obama jemals wieder trauen können? Und

wie steht es um die *New York Times*? The Yes Men veröffentlichten 2008 eine gefakte Ausgabe der *Times*, die nur wünschenswerte Nachrichten enthielt. Für 15 Sekunden wollten sie die Leser in eine nicht reale, aber dennoch mögliche Welt entführen. Beate Gütschow stellt Stadtansichten her, die es so gar nicht gibt: Einzelaufnahmen verschiedener Gebäude aus verschiedenen Ländern setzt sie zu Fotos zusammen, die wie reale Ansichten wirken. Wobei wir dann noch von einem Subjekt ausgehen, das uns hereinlegt, uns täuschen und in die Irre führen will. Mit Dirk Dietrich Hennig und Nat Tate löst sich genau dieses Subjekt auf, zerfällt in Möglichkeiten, Darstellungsformen und Wahrscheinlichkeiten. An die Stelle des „ist“ oder „war“ tritt das „hätte sein können“ oder „könnte möglich sein“. In einer Welt, die zwischen Realität und Fiktion changiert, gibt es keine Gewissheiten. Diesen Wesenszug der Gegenwart offenbart Iñigo Manglano-Ovalle. Mit dem *Phantom Truck* gibt er den nicht existenten mobilen Biowaffenlaboren eine Gestalt, mit denen Colin Powell vorm UN-Sicherheitsrat den Angriff auf den Irak legitimierte. Solche unheimlich wirklichen Auswirkungen des Wechselspiels von Realität und Fiktion finden sich aber nicht nur in der offiziellen, staatlichen Politik, sondern auch in Wirtschaft und Protestkultur. Der Designer Ora-Itō gewann seine Auftraggeber, indem er berühmte Marken decodierte und für sie unautorisierte fiktive Produkte entwarf. Angezogen von der Macht der Imagination folgten echte Auftraggeber. Jeremy Deller bedient sich der britischen Reenactment-Kultur, um keine historische Schlacht, sondern einen Streik der 80er Jahre nachzustellen. Aus dem

Reenactment wird für die Akteure eine gelebte Erfahrung. Und die Poster des Künstlers Mikael Mikael, als kritischer Kommentar zur amerikanischen Politik nach 9/11 gedacht, verstellten sich als Bildmotiv der Bottom-up-Protestkultur. Was können wir heute nicht für wirklich halten, was wohlgenut ins Reich der Fiktion verweisen? Und was passiert, wenn ein kritisches Kunstprojekt wie Jakob Boeskovs *ID Sniper Rifle* das Interesse realer Waffenentwickler, Investoren und Militärs weckt, sobald es den geschützten Raum der künstlerischen Fiktion verlässt und den – wahrscheinlich ebenso fiktionalen – Realraum der Waffenmesse betritt? Und so geht die Selbstbefragung über die Wahrhaftigkeit des Wahrgenommenen weiter: Realität besteht nur in unserer Vorstellung. Wir stellen sie selber her. In diesem Sinne ist jede Realitätskonstruktion erst mal eine Fiktion ...



Foto: Michael Müller / Fotobank.com, T. Böhmermann / Fotobank.com, K. P. 1915



**Thomas Demand**  
1964, DE

Thomas Demand fertigt Pappmodelle prominenter Tatorte an, fotografiert die Szene und zerstört die Modelle daraufhin. *Badezimmer* von 1997 zeigt den Ort, an dem 1987 der CDU-Politiker Uwe Barschel tot aufgefunden wurde – in der aus den Massenmedien bekannten Perspektive. Auf *Haltestelle* von 2009 ist ein Modell der Holzhütte zu sehen, in der zwei Mitglieder der Band Tokio Hotel vor ihrer Pop-Karriere häufig auf den Schulbus gewartet haben. *Junior Suite* von 2012 bezieht sich auf ein Foto von dem Tisch, an dem Whitney Houston die letzte Mahlzeit vor ihrem Tod eingenommen hat: bodenlange Tischdecke, Geschirr mit den Überresten von Hamburger und Pommes frites, ein Glas Champagner, eine Dose Heineken, eine Blumenvase.

Demand faszinierte die Medienpräsenz dieses Fotos – zu einem Zeitpunkt, als die Sängerin noch nicht einmal beerdigt war: „It amazed me that [the image] would ever have been released.“ Er mietete sich im selben Hotel in einem Zimmer mit dem gleichen Grundriss ein, bestellte das gleiche Essen. Und fertigte dann ein Pappmodell an. Es weicht in den Details stark vom Originalfoto ab. Kein Logo auf den Bierdosen, die Zitrone geviertelt anstatt in Scheiben, auf dem Teller Gemüse anstelle von Pommes frites. Doch die faktenreue Information ist auch nicht das, was Demand mit seinen Fotos leisten kann oder will: „I can't really say something about Whitney Houston. Because I don't know anything about her.“

↑ *Haltestelle*, Thomas Demand, 2009  
C-Print/Diasec, 240 x 330 cm  
Courtesy Sprüth Magers Berlin London  
© VG Bild-Kunst, Bonn 2013

↗ *Badezimmer*, Thomas Demand, 1997  
C-Print/Diasec, 160 x 122 cm  
Courtesy Sprüth Magers Berlin London  
© VG Bild-Kunst, Bonn 2013

→ *Junior Suite*, Thomas Demand, 2012  
C-Print/Diasec, 140 x 115 cm  
Courtesy Sprüth Magers Berlin London  
© VG Bild-Kunst, Bonn 2013

